

Inhalt

Jörg Machel: Editorial	3
Ingo Schulz: Zur Feier der Osternacht	4
Das Interview mit C. Thomes: In Würde leben bis zum Schluß	6
Erik Senz: Wer ist Bernd Lehmann?	9
Leon Schidlowsky: Gilgul	10
Erik Senz: „Spiegel-Leser wissen mehr...“	12
Ulla Franken: Impuls	14
Ulla Franken: Theologisches ABC	15
Aktuell Gemeinde im Überblick	16
Ania Bothe: Ins Leben tragen	18
Zum Schluß	19
Impressum	

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn ich alle paar Monate im SFB zu tun habe, genieße ich es, den Paternoster zu benutzen. Der Paternoster - das ist ein Fahrstuhl mit offenen Kabinen. Man besteigt ihn während der Fahrt und muß ihn genauso geschwind wieder verlassen. Es gibt nur noch ganz wenige Exemplare in der Stadt. Der komfortable Fahrstuhl hat den Paternoster verdrängt und die verbliebenen Anlagen stehen in der Gefahr, vom TÜV geschlossen zu werden. Obwohl er doch so viele Fans hat.

Pater noster - das sind auf lateinisch die ersten zwei Worte des Vaterunser. Es ist das verbreitetste Gebet der Christenheit. Kaum ein Gebet wurde wohl häufiger gesprochen, als diese klassischen Worte, mit denen Jesus seine Jünger zu beten gelehrt hat. Dieses sich Wiederholen des immer Gleichen war wohl der Grund, den Kabinenfahrstuhl Paternoster zu nennen.

Wir haben für unsere neue Gemeindezeitung den Titel *paternoster* gewählt, weil er Assoziationen auslöst, die wir mit unserem Anliegen verbinden:

Unser *paternoster* soll regelmäßig erscheinen, er soll publikumsfreundlich sein, nicht zu angepaßt, modern, aber mit dem realistischen Wissen, daß wir für den Geschmack mancher Leute nicht mehr in diese Zeit gehören, und er soll Aktion und Kontemplation auf überzeugende Weise miteinander verbinden.

Es grüßt Sie herzlich
Pfarrer Jörg Machel